

# Weseker Heimatblätter

Nr. 37 Februar 1996

Einmarsch alliierter Truppen in Weseke, am 30. März 1945 und Luftaufnahmen des vorbereitenden Bombenangriffs vom 22. März 1945



Aufmarsch britischer Panzer auf der B 70 hinter dem Sternbusch.



Lagebesprechung britischer Offiziere vor dem Einmarsch.



Britische Infantristen des 9. Bataillons der Durham Light Infantry vor ihrem Einsatz in Weseke.



Hauptstraße, Kommandoleitstand vor dem Hause Klöcker



Hausdurchsuchung, Hauptstraße, Haus Dunker



Lindenbuschring, im Hintergrund Fa. Hemming



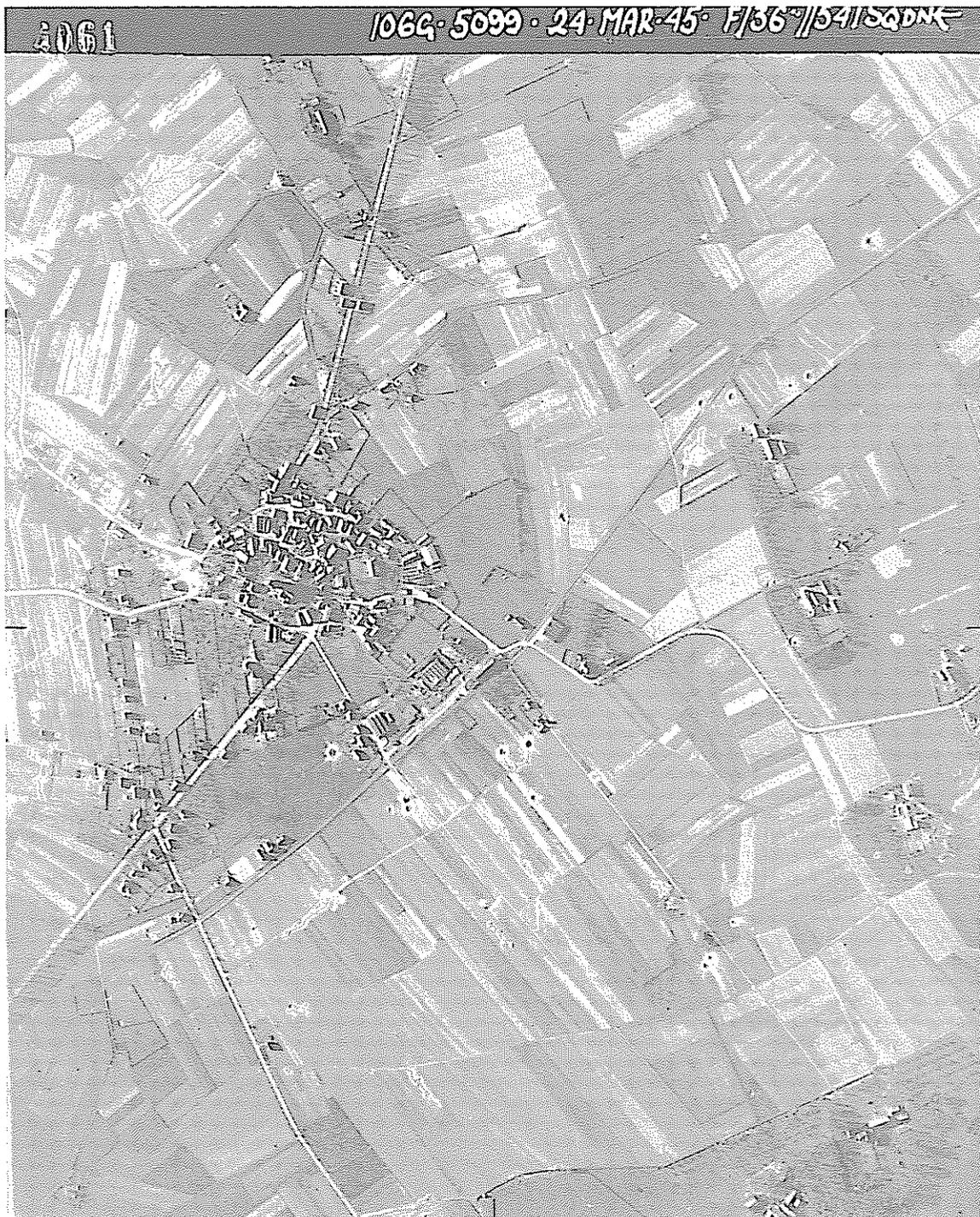
Bahnhofstraße, links Scheune von Enning, rechts jetzt Druckerei Lünenborg, im Hintergrund Haus Abbing



Hauptstraße, Wohnhaus Enning mit Lagerhalle



Hauptstraße, Hintergrund frühere Küsterei, links Josef Becker, rechts Lünenborg



B 70  
nach Borken

↗  
Holthausener  
Straße

↘ Ramsdorfer Straße

## Das Kriegsende 1945

Die im Februar 1945 eingeleitete Offensive der 21. Armeegruppe unter dem Oberbefehl von Feldmarschall Bernard Law Montgomery führte zur Besetzung des ganzen linken unteren Niederrheins; die deutsche Wehrmacht wurde Anfang März auf das rechte Rheinufer zurückgedrängt.

Zur Vorbereitung des Rheinübergangs bei Wesel sollten im frontnahen Gebiet Flakstellungen, Verteidigungsstellungen des Heeres („Westfalen-wall“) und Verkehrsverbindungen durch massive „taktische“ Bombardierungen geschwächt und ausgeschaltet werden.

Die Stellungsrampen um Weseke, die zum „Westfalenwall“ gehörten, sind deutlich erkennbar, ebenso, wie die Bombentrichter des Luftangriffs vom 22. März 1945.

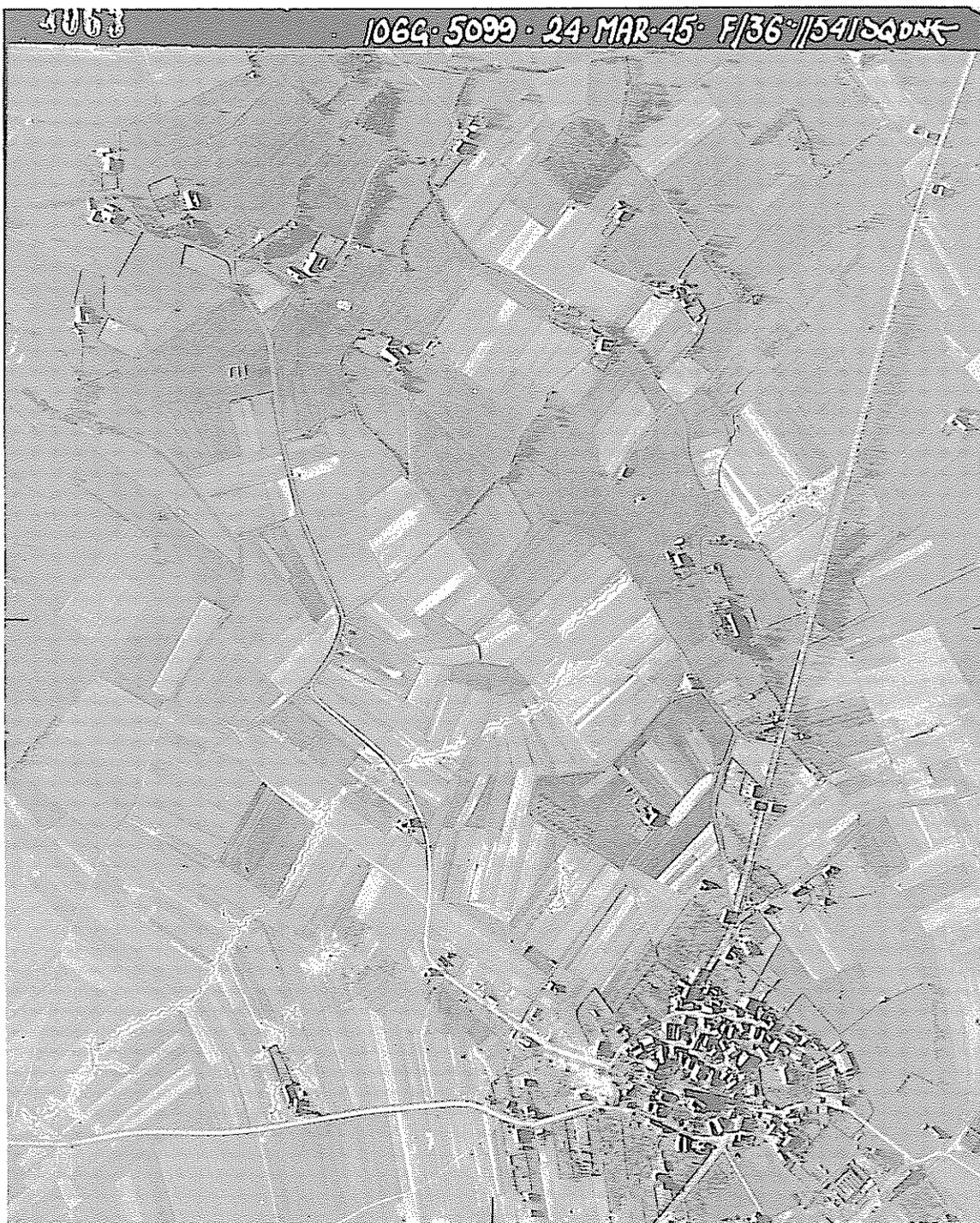
Der „Westfalenwall“ war ein militärisch gesehen völlig wertloses Projekt der Durchhalte-Propaganda und vermehrte nur das Leid der Bevölkerung. Den alliierten Aufklärungsflugzeugen folgten die Bomben, die ihre tödliche Fracht entlang der Linie des Walls abwarfen, um jeden deut-

schen Widerstand auszuschalten und Nachschub und Reserve von der Front abzuschneiden.

Die Abwehr des alliierten Rheinübergangs sollte durch den Ausbau von Verteidigungslinien verbessert werden; es war jedoch bis zum 1. März durch „Führerbefehl“ die Verstärkung von Abwehrstellungen am Rhein verboten worden, so daß nur unzureichende Verteidigungsmöglichkeiten vorhanden waren.

Am 10. März zogen sich die deutschen Truppen, die 1. Fallschirmjägerarmee unter General Schlemm, in letzter Minute bei Wesel auf das rechte Rheinufer zurück.

Unter dem Befehl von Feldmarschall Montgomery trat im Rahmen der Operation „Plunder“ die 21. Armeegruppe, zu der die 2. britische und 1. kanadische Armee und zeitweise auch die 9. US-Armee gehörten, zum Rheinübergang an. Die 9. US-Armee überquerte den Strom südlich von Wesel, die 2. britische Armee flußabwärts zwischen Wesel und Rees. Die linke Flanke wurde von der 1. kanadischen Armee gedeckt, die nach dem Rheinübergang in die nördlichen Niederlande vorstoßen sollte. Ihr war im Rahmen der



↗  
B 70 nach  
Südlohn

Operationsplanung Montgomerys die Aufgabe zugewiesen worden, die deutschen Truppen in Westholland abzuschneiden und die westfriesische Küste zu erreichen.

Der Rhein-Übergang begann am 23. März mit Artillerie-Trommelfeuer, nachdem ständige Bomber- und Jagdbomberangriffe in den Tagen zuvor das Operationsgebiet getroffen hatten. Die ersten britischen Truppen setzten im Schutz der Dunkelheit um 21 Uhr bei Hönnepel über den Rhein. Zu diesen Einheiten gehörten von der 2. britischen Armee die 51. (Highland) Division, die 15. (Scottish) Division und die 1. Kommando-Brigade; von der 9. US-Armee die 30. und 79. Infanteriedivision.

### Auch Weseke blieb vom Luftkrieg nicht verschont.

Durch den Fliegerangriff am 22. März und den schweren Artilleriebeschuß am 28. und 29. März 1945 wurde das Dorf und auch die Pfarrkirche schwer beschädigt. Hierbei wurden fast alle Kirchenfenster zerstört. Auch hatten die ande-

ren kirchlichen Gebäude schwer gelitten. Das Pfarrhaus erhielt einen Bombentreffer im angrenzenden Schuppen. Die Kaplanei verlor das Dach und das obere Stockwerk. Am schwersten wurde die Küsterei getroffen, so daß sie abgebrochen werden mußte. Der Saalbau des Schwesternhauses war durch die Beschädigung unbenutzbar geworden.

Wegen der Schäden und des Einmarsches der Alliierten konnte die Kirche zu Ostern nicht genutzt werden. Am Osterdienstag wurde im Schwesternhaus der Kindertanzsaal als Kapelle eingerichtet, in der in den nächsten Monaten der Gottesdienst abgehalten wurde. An schönen Sommertagen fand die Meßfeier auf dem Kirchplatz statt; der Altar wurde in der Kriegergedächtniskapelle errichtet.

Nach mühevolem Einsatz des Pfarrers und des Kirchenvorstandes sowie mit tatkräftiger Hilfe der Pfarrgemeinde durch Hand- und Spanndienste und großzügige Spenden konnte Pfarrer Soppe am ersten Adventssonntag 1945, dem 2. Dezember, verkünden: „Aus Anlaß der Wiederbenutzung unserer Pfarrkirche und des

↑ B 70  
nach Borken



*Gedenkens an die 50. Wiederkehr des Jahrestages der Kirchweihe unserer Pfarrkirche soll am 8. Dezember um 9.45 Uhr die Übertragung des Allerheiligsten in die Pfarrkirche und ein feierliches Levitenamt mit Festpredigt sein." Aber wegen des plötzlich eingetretenen starken Frostes war es nicht möglich, in der offenen Kirche zu weilen, so daß man in der Schwesternhauskapelle noch weiter sonntags fünf hl. Messen ansetzen mußte. Im Dezember 1945 feierte der Pfarrer deshalb sein silbernes Priesterjubiläum – der Notzeit entsprechend – in bescheidenem Rahmen.*

**Einladung:**

Zur Jahreshauptversammlung am 15. März 1996, um 19.30 Uhr im Weseker Heimathaus, laden wir recht herzlich ein.

**Tagesordnung:**

TOP 1 Begrüßung und Jahresrückblick; TOP 2 Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes; TOP 3 Neuwahl des gesamten Vorstandes; TOP 4 Aktivitäten und Termine 1996; TOP 5 Verschiedenes: Hinweise und Anregungen der Versammlungsteilnehmer.

*Der Vorstand*

Redaktion: Weseker Heimatverein  
Verantwortlich für die Texte: J. B.

Wenn's um Geld geht...

Kreissparkasse Borken

